



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Trilaterales Seminar zum Thema "Strukturwandel"

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Kátaí, Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Direktor des "Computer Centre" der Eötvös Lorand Universität, hielt zwei Vorträge im Rahmen des Seminars Funktionentheorie - Zahlentheorie.



Beim Zusammentreffen mit den Prorektoren Prof. Dr. Peter Freese (2. von links) und Prof. Dr. Eckhard Schlimme (2. von rechts) überreichte Prof. Kátaí eine Einladung zum Besuch der 350-Jahrfeier der Budapester Universität.

Mehr als 3 500 Menschen zog die Ausstellung "MANUTEXTUM" in ihren Bann. Das Gästebuch weist sogar Eintragungen von schwedischen, dänischen, belgischen und italienischen Besuchern aus. Rektor Friedrich Buttler ließ sich von Marita Stamm persönlich durch die Ausstellung führen.

Paderborn, als ein Ergebnis der Diskussion im Seminar. Staatliche Strukturpolitik müsse auf Grundlage verlässlicher Prognosen durchgeführt werden. Diese gebe es aber in keinem Land, gleich welcher Gesellschaftsordnung, war die einhellige Meinung der Tagungsteilnehmer. Historisch gewachsene Interessenkonflikte in der Gesellschaft erschwerten das Zustandekommen eines Konsenses, der alle Gesellschaftsmitglieder im Wirtschaftsleben gleichermaßen berücksichtige.

Das erstmals veranstaltete trilaterale Seminar, finanziert durch die Robert-Bosch-Stiftung und den Deutschen Akademischen Austauschdienst, wurde von den Professoren Dr. Hans-Jürgen Wagener, Universität Groningen, Dr. Wacaw Wilczyński, Wirtschaftshochschule Posen, und Dr. Peter Dobias von der Universität Paderborn geleitet. Man kam überein, die mit der Arbeitstagung aufgenommenen wissenschaftlichen Beziehungen zu vertiefen. Der Rektor der Posener Hochschule, Prof. Dr. J. Piasny, regte an, die Kontakte gegebenenfalls auch vertraglich festzuschreiben.

Trilaterales Seminar zum Thema „Strukturwandel“ Wissenschaftliche Kontakte vertieft

Das Sozialprodukt und die Beschäftigungssituation sind abhängig vom wirtschaftlichen Wachstum eines Landes. Mit dem Wachstum verändern sich diese Größen unterschiedlich, was beispielsweise dazu führen kann, daß sich sowohl einzelne Wirtschaftsbereiche als auch Wirtschaftsregionen unterschiedlich entwickeln. Dadurch verändert das Wirtschaftssystem seine Struktur. Ein solcher Strukturwandel kann zwar das gesamte Wirtschaftswachstum ankurbeln helfen, kann jedoch auch bewirken, daß die Einkommen in einzelnen Bereichen hinter jenen der Gesamtwirtschaft herhinken. Wenn das Wachstum nun nicht ausreicht, um Arbeitskräfte in den vom Strukturwandel begünstigten Bereich aufzunehmen, kann der Strukturwandel unter beschäftigungspolitischen Gesichtspunkten negativ gesehen werden. Kon-

zentrieren sich strukturschwache Bereiche in bestimmten Regionen, wie etwa der Schiffsbau in Küstengegenden, dann können sich sektorale Strukturprobleme auch zu regionalen Problemen ausweiten.

Wirtschaftswissenschaftler aus Polen, den Niederlanden und der Bundesrepublik analysierten und diskutierten anläßlich eines Seminars über den "Strukturwandel" u.a. die Möglichkeiten der staatlichen Wirtschaftspolitik, den Strukturwandel im Sinne wirtschaftspolitischer Zielvorstellungen, also zum Beispiel im Hinblick auf einen möglichst hohen gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsgrad, zu steuern.

Eine effiziente Steuerung habe viele Hindernisse, konstatierte Prof. Dr. Peter Dobias, Wirtschaftswissenschaftler an der Uni-GH



Wacaw Wilczyński (Mitte) überreichte Peter Freese (2. v.l.) ein Geschenk. Rechts Peter Dobias, neben ihm Dr. Leeuwen und links außen Gunter Steinmann, Dekan des Fachbereichs 5.